



Kinderhaus Altach

Pädagogisches Konzept

Stand Dezember 2023

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme und geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren





Inhalt

Kinderhaus Altach.....	1
Stand Dezember 2023	1
Vorwort	4
1. Organisationsstruktur	6
• 1.1 Geschäftsführung	6
• 1.2 Koordination Elementarpädagogik	6
• 1.3 Verwaltung Elementarpädagogik.....	6
• 1.4 Kindergarten und Kinderbetreuung im Kinderhaus.....	7
• 1.5 Unsere Gruppen	8
Schmetterlings-Gruppe	8
Fröschle-Gruppe.....	8
KG-Dorf, KG-Wichner, Kinderhaus.....	8
• 1.6 Organigramm Sozialzentrum Altach	9
2. Öffnungszeiten und Tarife.....	10
• 2.1 Kindergartenangebote für 3 bis 5-Jährige.....	10
• 2.2 Kinderbetreuungsangebote für 1,5 bis 3-Jährige	11
• 2.3 unsere Räumlichkeiten.....	12
3. Die pädagogischen Leitlinien und Prozesse im Kindergarten.....	13
• 3.1 Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen.....	17
Beobachtungsdokumentation mit KIDIT	17
AKS-Vorsorgeuntersuchung	18
BESK bzw. BESK-DaZ kompakt	18
• 3.2 Sprachförderung im Kindergarten	19
• 3.3 Eingewöhnung im Kindergarten	20
4. Die päd. Leitlinien und Prozesse in der Kleinkindbetreuung.....	20
• 4.1 Beobachtungen in der Kleinkindbetreuung	22
• 4.2 Eingewöhnung in der Kleinkindbetreuung	22
5. Alterserweiterte Gruppen	25
6. Ein Tag bei uns – Tagesablauf	26
• 6.1 Ein Tag im Kindergarten	26
• 6.2 Ein Tag in der Kleinkindbetreuung.....	26
7. Pädagogische Schwerpunkte	27



• 7.1 Freispiel	27
• 7.2 Impulse.....	28
• 7.3 Morgenkreis	29
• 7.4 Geleitete Aktivitäten	29
• 7.5 Spaziertage und Exkursionen.....	30
8. Gesundheitsförderung	31
• 8.1 Mittagstisch und Ruhezeit.....	31
• 8.2 Ausgewogene Jause in der Jausen Box.....	32
• 8.3 Bewegung	33
9. Kinderschutz.....	33
10. Zusammenarbeit im Team.....	34
11. Familienarbeit/Elternarbeit.....	35
12. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen.....	36
• 12.1 Sozialzentrum – ein Zusammentreffen der Generationen.....	36
• 12.2 Büchereiprojekt.....	37
13. Öffentlichkeitsarbeit	38
14. Schlusswort	38
15. Literatur und Quellen	39



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Für jedes Kind und auch seine Eltern bedeutet der erste Besuch in einer Kinderbetreuungseinrichtung oder in einem Kindergarten einen neuen und aufregenden Lebensabschnitt. Einerseits steht dem Kind erstmals eine längere Trennung von den Eltern bevor, andererseits wird sein Kreis der Vertrauten um die Pädagog:innen und um neue Freundinnen und Freunde erweitert, mit denen das Kind spielen, malen, basteln und experimentieren und dadurch viele neue Eindrücke mit nach Hause nehmen kann.

Wir haben in Altach fünf Kindergärten für die Drei- bis Sechsjährigen - Dorf, Oberdorf, Wichner, Kinderhaus Kirchfeld und das Kinderhaus Kreuzfeld - und vier Kleinkindbetreuungen für Eineinhalb- bis Dreijährige im Zwergenhaus, Schneckenhaus und wiederum in den Kinderhäusern Kirchfeld und Kreuzfeld.

In all unseren Häusern sorgen engagierte und gut ausgebildete Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen nicht nur für die Betreuung der Kinder, sondern leisten umfangreiche und ausgezeichnete Arbeit in der Frühförderung und sodann Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese frühe Förderung und das langsame Heranführen an die Schule sind sehr wichtig und für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung unserer Kinder von enormer Bedeutung. Bildung und Erziehung sowie die Schulung sozialer, aber auch individueller Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt. Die ganzheitliche Förderung der Kinder inklusive Sprachförderung hat oberste Priorität.

Damit für die Kinder auch der Umgang mit älteren Menschen „eine Selbstverständlichkeit“ wird, besteht ein enger Kontakt zum Sozialzentrum. Gemeinsame Besuchs-, Sing- und Bastelnachmittage sorgen sowohl bei den Kindern aber auch bei den Bewohner:innen des Sozialzentrums für Abwechslung.

Ich freue mich, dass wir in Altach ausreichend und gute Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen haben, in denen unsere bestens ausgebildeten Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen ihre Arbeit nicht nur als Pflicht ansehen und danke ihnen für ihre hervorragende Arbeit für die Zukunft unserer Kinder.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,

sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori



Susanne Knünz-Kopf

Vizebürgermeisterin und Obfrau
des Ausschusses Kinder, Schule
und Jugend



Liebe Leserinnen und Leser!

Im Mittelpunkt steht das Kind. Von ihm gehen alle Überlegungen aus. Unsere Arbeit, die wir in diesem Konzept dargestellt haben, ist auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes gerichtet.

Das Konzept soll allen Interessierten Einblick in die individuelle Arbeit unserer Kindergärten vermitteln.

Das im Team erarbeitete Konzept und die damit verbundenen Diskussionen und eingehenden Reflexionen bedeuten eine Bewusstmachung unserer täglichen Kindergartenarbeit.

Das Konzept dokumentiert unsere pädagogischen Ziele und Schwerpunkte und soll dem Team Orientierung, Sicherheit und Motivation bieten. Zusammen wollen wir es mit den Kindern und deren Eltern leben und weiterentwickeln.



Ulrike Konrad

Vertretung der Altacher
Kindergartenpädagog:innen



1. Organisationsstruktur

1.1 Geschäftsführung

Die Kindergärten und Kinderbetreuungen in Altach gehören zum **Sozialzentrum**, welches im Jahr 1997 von der Gemeinde Altach gegründet wurde. Aktuelle Informationen sind auf der Homepage zu finden: <https://sozialzentrum.altach.at/> bzw. <https://kinderbetreuung.altach.at/>

Geschäftsführer: **Christoph Sutter**
Anschrift: Sozialzentrum Altach
Achstraße 8
6844 Altach
Tel.: 05576/7172-200
E-Mail: sozialzentrum@altach.at



1.2 Koordination Elementarpädagogik

Simone Bentele-Purin
Anschrift: Sozialzentrum Altach
Achstraße 8
6844 Altach
Tel.: 05576/7172-206
E-Mail: simone.bentele-purin@altach.at



1.3 Verwaltung Elementarpädagogik

Bettina Spagolla
Anschrift: Sozialzentrum Altach
Achstraße 8
6844 Altach
Tel.: 05576/7172-204
E-Mail: bettina.spagolla@altach.at





1.4 Kindergarten und Kinderbetreuung im Kinderhaus

Leitung: Simone Furxer
Anschrift: Kinderhaus Altach
Kirchfeldstraße 1
6844 Altach
Tel.: 05576/77259-300
E-Mail: kh.kirchfeld@altach.at
Tel.: Fröschle Gruppe 05576/77259-301
Schmetterlinge 05576/77259-304
Gartenhaus 05576/77259-305



Gruppenformen: 1 Kindergarten Gruppe
(max.23 Kinder zeitgleich anwesend)
2 alterserweiterte Kleinkindgruppen
(max. 2x8 Kinder zeitgleich anwesend)

Stellvertretende

Leitung: Karin Mayer
Anschrift: Kinderhaus Altach
Kirchfeldstraße 1
6844 Altach
Tel.: 05576/77259-301





1.5 Unsere Gruppen

Kindergarten

Schmetterlings-Gruppe

Simone Furxer / Elementarpädagogin /

Kinderhausleitung

Sandra Nesensohn / Elementarpädagogin

Nina Fitz / Kindergartenassistentin

Bianca Steigl / Kindergartenassistentin

Ilayda Toprak / Kindergartenassistentin



Kleinkindbetreuung

Fröschle-Gruppe

Karin Mayer / pädagogische Assistenz

Michaela Enzinger / Assistenz

Heike Holler / Assistenz

Yagmur Arslan / Assistenz

Corinna Pfandlbauer / Assistenz



Springerin

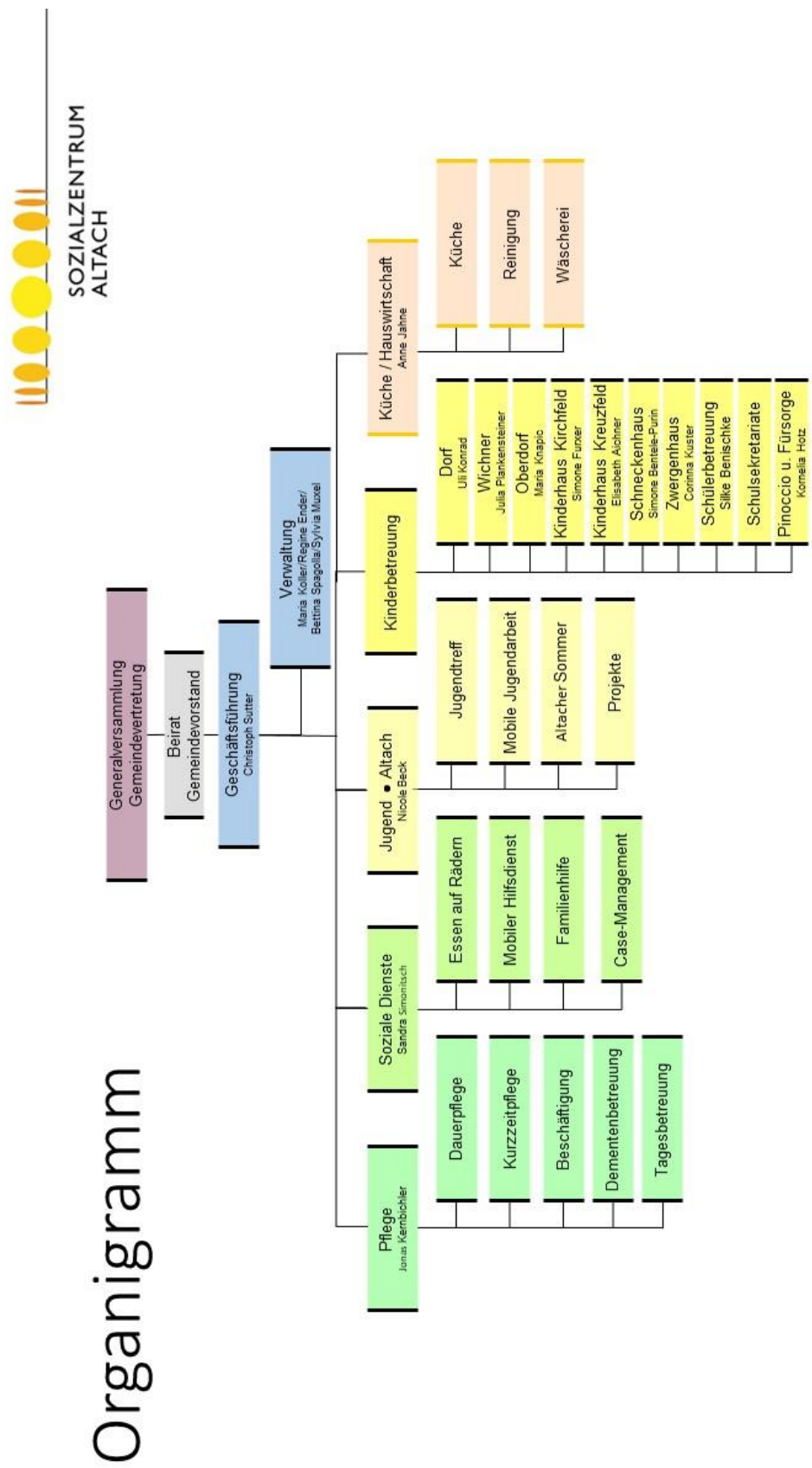
KG-Dorf, KG-Wichner, Kinderhaus

Christina Dietrich / Assistenz





1.6 Organigramm Sozialzentrum Altach





2. Öffnungszeiten und Tarife

2.1 Kindergartenangebote für 3 bis 5-Jährige

Kinderhaus - Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:15 Uhr bis 17:30 Uhr - (Fr NM nach Bedarf)

Ganzjährig geöffnet außer 3 Wochen im Sommer und 1 Woche zu Weihnachten.

Im Bereich Kindergarten werden Kinder im Alter von 3-5 Jahren gefördert, gebildet und betreut. In den Kindergartenferien bieten wir für Kinder berufstätiger Eltern eine Ferienbetreuung im Kinderhaus Kirchfeld an.

Alle Kinder, die in Altach wohnen und im “Kindergartenalter” sind, bekommen von uns im Frühjahr die Anmeldung zum Kindergarten zugeschickt. Nach der Anmeldefrist erfolgt die Einteilung in die verschiedenen Kindergartenstandorte und die Gruppen. Vor den Sommerferien erhalten die Familien alle weiteren Informationen zum Kindergartenstart.

Wenn Sie vorhaben nach Altach zu ziehen, oder während des Jahres nach Altach übersiedeln, melden Sie sich bitte im Sozialzentrum Altach, damit wir die Anmeldung und einen Kindergartenplatz für Sie entsprechend organisieren können.

Aktuelle Informationen und Formulare sind auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/information/kindergartenangebote/>

Weitere Informationen zu den Kindergarten-**Öffnungszeiten** sind auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/information/oeffnungszeiten/>

Die Tarife werden nach Vorgabe des Amtes der Vorarlberger Landesregierung angepasst. Informationen über mögliche **Förderungen** erhalten Sie hier:
<https://kinderbetreuung.altach.at/wichtige-hinweise/foerderantrag>

Für **Kindergartenkinder berufstätiger Eltern** gibt es eine **Ferienbetreuung** im Kinderhaus Kirchfeld. Die Anmeldung für die Ferienbetreuung wird rechtzeitig im Kindergarten ausgehändigt. Ohne eine fristgerechte Anmeldung ist ein Besuch der Ferienbetreuung nicht möglich. Weitere Informationen zu den Ferien Anmeldungen sind auf unsere Homepage zu finden:
<https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/information/formulare/>



2.2 Kinderbetreuungsangebote für 1,5 bis 3-Jährige

Kinderhaus - Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:15 Uhr bis 17:30 Uhr - (Fr NM nach Bedarf)

Ganzjährig geöffnet außer 3 Wochen im Sommer und 1 Woche zu Weihnachten.

Wir bieten **Ganztages- und Halbtagesbetreuung, sowie stundenweise Betreuung** für Kinder von 1,5 bis 3 Jahren an. Die Angebote können mit zusätzlichen Kinderbetreuungsstunden erweitert werden.

Eine **Reservierung** für einen Platz in einer Kleinkindbetreuung ist jederzeit möglich. Wir melden uns bei den Familien, sobald wir einen entsprechenden Platz anbieten können.

Informationen und Formulare dazu sind auf unsere Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/kinderbetreuungsangebote/>

In enger Kooperation des Landes mit den Gemeinden wurde ein landesweit einheitliches, sozial gestaffeltes Tarifmodell der Elternbeiträge entwickelt, das bereits ab 1. September 2016 eingeführt wird. Abhängig vom Familieneinkommen kann sich Ihr Elternbeitrag in der Kinderbetreuung verringern. Die Höhe dieser Ermäßigung richtet sich nach Ihrem Familieneinkommen, dem Kindesalter und der Anzahl der Betreuungsstunden. Auf der Homepage des Landes Vorarlberg steht Ihnen ein Tarifrechner zur Verfügung, mit dessen Hilfe Sie die Höhe Ihrer Ermäßigung vorab berechnen können.

Den Antrag auf **Förderung** stellen Sie bitte mit den dafür notwendigen Unterlagen im Büro des Sozialzentrums Altach.

Informationen über mögliche **Förderungen** erhalten Sie hier:

<https://kinderbetreuung.altach.at/wichtige-hinweise/foerderantrag>

Die aktuell gültigen **Tarife** und finanziellen Fördermöglichkeiten für die **Kleinkindbetreuung** sind auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/tarife-und-foerdermoeglichkeiten/>



2.3 unsere Räumlichkeiten

Im Kinderhaus Kirchfeld arbeiten wir mit Funktionsräumen und Gruppenräumen.

Funktionsräume dienen im Gegensatz zu Gruppenräumen einigen wenigen definierten Aufgaben.

Die Räume im 1. Stock sind also nicht Gruppen zugeordnet, sondern alle Kinder nutzen die verschiedenen Räume. Wir nutzen diese als Bewegungs- oder Kreativräume. Teilweise werden sie auch im Alltag für Projekte genutzt, die in den Teams vorher abgesprochen werden.

Erdgeschoss	Obergeschoss 1	Obergeschoss 2
Leitungsbüro	Schlafraum	WC mit Wickelraum
Team Büro	WC mit Wickelraum	Gruppenräume
Garderobe mit Gang	Gruppenräume	Garderobe mit Gang
Schlafraum	Kreativraum	Kleiner Turnsaal
Gruppen-/Bewegungsraum	Gruppen-/Bewegungsraum	Geräteraum
Kreativ-/Jause Raum	Garderoben	
Küche/Speisesaal		
WC mit Wickelraum		
Kellerräume	Halbstock	Halbstock
Putzraum	2 Büros	Kinder WC
Lagerraum	Papierlager	Erwachsenen WC
Außenanlage		Dachboden
großzügiger Spielplatz mit Gartenhaus und geteertem Platz für Fahrzeuge		Zur Aufbewahrung von Spielsachen, Dekoartikel und Bastelmaterial



3. Die pädagogischen Leitlinien und Prozesse im Kindergarten

Die wesentlichen Aufgaben des Kindergartens sind die Erziehung, Bildung, Förderung und Betreuung der Kinder.

- Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen, unterstützen und ergänzen ihre Erziehung.
- Wir respektieren ihre Wünsche und Vorstellungen, soweit sie im täglichen Ablauf und dem gegebenen Rahmen umsetzbar sind.
- Wir fördern und begleiten die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung.

Unser wichtigstes Anliegen ist dabei das Wohl der Kinder.

Die Kindergartenarbeit orientiert sich an den Erkenntnissen der modernen Erziehungswissenschaften und der Kinderpsychologie, wonach gerade die ersten Lebensjahre eines Menschen für die Bildung seiner Persönlichkeitsanlagen von ausschlaggebender Bedeutung sind.

(Zitat aus dem Vorarlberger Kindergartenbildungs- und Erziehungsplan)

Persönliche fachliche Weiterbildung sehen wir als selbstverständliche Verpflichtung an. Wir arbeiten im Team und unser pädagogisches Tun ist geplant und zielgerichtet.

Da wir die Kindergartengruppe alterserweitert (3-6 Jahre) führen, ist es uns wichtig, die teilweise unterschiedlichen Bedürfnisse aller Altersgruppen zu berücksichtigen. Um ein dreijähriges Kind nicht zu überfordern, braucht es eine fixe Bezugsperson, eine stabile Gruppe, viele Bewegungsmöglichkeiten, ein dem Alter entsprechendes Materialangebot, gleichbleibende Rituale und kleine Gruppen. Es soll Rückzugsmöglichkeiten haben, wenn es allein sein möchte. Ein älteres Kind braucht neben den sozialen Kontakten zu Jüngeren auch Gelegenheit mit Gleichaltrigen zusammen zu sein, die ähnliche Interessen und Fertigkeiten haben. Dies ist besonders wichtig, da es sich vermehrt für die Natur, Technik, die soziale Umwelt und anspruchsvolle Spiele interessiert und sich mit Gleichaltrigen messen und auseinandersetzen will. Das soll ungestört von den Kleineren möglich sein.



Für die Kinder steht das „Spielen“ im Zentrum ihres Lebens. Als besonders wichtig sehen wir das Freispiel an. Es hat einen fixen Platz im Tagesablauf und bietet den Kindern die Möglichkeit den Ort, die Partner, die Materialien, die Dauer und die Idee ihres Spiels frei zu wählen. Die Kinder dürfen auch einfach einmal „Nichtstun“. Beobachten, den anderen zuhören oder liegen und nachdenken. Im Freispiel lernen die Kinder Beziehungen zu knüpfen und Konflikte auszutragen. Sie entdecken eigene Interessen und Fähigkeiten. Sie treffen Entscheidungen und sammeln selbstständig vielfältigste Erfahrungen.

Durch die Beobachtung der Kinder, besonders im Freispiel, erfahren wir Wichtiges über ihre Bedürfnisse, Kenntnisse und Interessen. So können wir die Kindergartenarbeit, die Angebote und Aktivitäten, an den Entwicklungsstand der Kinder anpassen.

Die Kindergartenarbeit beinhaltet folgende Bildungsbereiche und Ziele:

- ✓ **Emotionalität:**
 - Gefühlsansprechbarkeit
 - Erlebnisfähigkeit
 - Liebes- und Binaefähigkeit
 - Umgang mit Emotionen und Impulskontrolle
 - Verarbeitung und Abbau von Frustration
 - Suchtprävention
 - Vertrauen und Wohlbefinden
- ✓ **Sozialkompetenz:**
 - Kontaktfähigkeit
 - Zusammenarbeit in der Gruppe
 - Konflikt- und Friedensfähigkeit
 - Gewaltprävention
 - Mitverantwortung für die Gruppe
 - Demokratiefähigkeit
 - Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen und Kulturen
 - Identität
 - Unterstützung der psychosozialen Entwicklung
- ✓ **Werte und Orientierungskompetenz:**
 - Verständnis der Grundrechte des Menschen, insbesondere der Kinderrechte
 - Moralisches Wertebewusstsein
 - Soziale und ökologische Verantwortung
 - Bezug zur regionalen Umwelt
 - Tradition und Heimatbewusstsein
 - Interkultureller Austausch
- ✓ **Religiöse Erziehung:**
 - Grundlagen der Religion
 - Achtung vor Natur und Lebewesen
 - Respekt gegenüber anderen Religionen



- ✓ **Sexualerziehung:**
 - Natürliche Einstellung zur Geschlechtlichkeit
 - Partnerschaftliches Rollenverständnis
 - Basiswissen über menschliches Leben
 - Prävention gegen sexuellen Missbrauch
- ✓ **Sprachbildung und frühe Sprachförderung:**
 - Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel
 - Gesprächsverhalten und Kommunikation
 - Sprechfreude
 - Bewusstsein für Sprachen
 - Hebung des Sprachniveaus
 - Sprachverständnis
 - Sprechtechnik
 - Regionale Mundart
 - Hinführung zur Bildungssprache Deutsch
 - Wertschätzung der Erstsprache
 - Deutsch als Zweitsprache
 - Mehrsprachigkeit als Chance
 - Fremdsprachen im Rahmen von Projekten
 - Spielerisches Heranführen an die Kulturtechniken Lesen und Schreiben
- ✓ **Gesundheits- und Bewegungserziehung:**
 - Hygiene, Ernährung, Körper- und Gesundheitspflege
 - Erleben des eigenen Körpers
 - Körperbezogene Kompetenzen und Ressourcen
 - Anstrengung und Entspannung
 - Grundbewegungsformen
 - Gleichgewichtssinn
 - Feinmotorik als Vorerfahrung für das Erlernen der Kulturtechniken
 - Spiel, Spaß und Freude bei regelmäßiger Bewegung
 - Bewegung in der freien Natur
- ✓ **Rhythmisch-musikalische Erziehung:**
 - Singen und Musizieren
 - Traditionelle und neue Lieder
 - Rhythmik
 - Tanzen
 - Umgang mit Instrumenten
- ✓ **Lern- und Leistungsfähigkeit:**
 - Lerninteresse und Lernmotivation
 - Lernmethodische Kompetenzen
 - Positive Arbeitshaltungen wie Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt und Selbständigkeit
 - Phonologische Bewusstseinsbildung
- ✓ **Denk- und Merkfähigkeit:**
 - Intensivierung der Beobachtungsfähigkeit
 - Wahrnehmungsschulung
 - Sensomotorische Förderung
 - Konzentrationsschulung
 - Förderung des mathematischen Denkens
 - lösungsorientiertes Denken



- ✓ **Kreativität:**
 - Förderung kreativer Fähigkeiten
 - Ästhetische Bildung
 - Bildnerisches Gestalten und Werken
 - Planen, Legen, Bauen und Konstruieren
 - Freies Experimentieren ohne Vorgabe
 - Rollenspiel
- ✓ **Umweltwissen und -verständnis:**
 - Orientierung des Kindes in seiner Umwelt
 - Grundwissen über die Natur
 - Umweltgerechtes Verhalten
 - Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten
 - Experimentelles Erfahren von physikalischen Naturgesetzen
 - Naturwissenschaftliche Vorläuferfähigkeiten
 - Altersgemäße Fertigkeiten und Arbeitsweisen
 - Ansätze zu einem kritischen Konsumverhalten
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
 - Verkehrserziehung mit praktischen Übungen

Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Kinder spielerisch auf die Anforderungen der Schule vorzubereiten: Arbeitshaltungen wie Ausdauer, Konzentration, Sorgfalt und Selbstständigkeit sowie Sprache, Motorik, Wahrnehmung und Gedächtnis werden gefördert. Somit erreicht das Kind jene geistigen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten, die es für den Schuleintritt benötigt.

Wir wollen die Kinder zu selbstständigem Tun anregen. Es ist nicht unser Ziel, sie nur zu beschäftigen. Die Bildung, Förderung und Begleitung der Kinder basiert auf den Grundlagendokumenten des Landes Vorarlberg. In der Kleinkindbetreuung basiert die Bildung auf der Leila (Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Vorarlberg).

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- Kindergartenengesetz
- Gesamte Rechtsvorschrift für Kindergartenbildungs- und -erziehungsplan
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen



- LeiLa Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

Mehr dazu unter:

https://bildung.bmbwf.gv.at/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

3.1 Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen

Für unsere **Pädagogische Arbeit** erarbeiten wir eine **schriftliche Jahresplanung**, welche einen Überblick über die großen Projekte, Feste und die geplanten Schwerpunkte gibt. Zudem gibt es eine detailliertere, schriftliche Monatsplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Familien die Möglichkeit gibt nachzulesen, welche Themen, Lieder, Gedichte, Geschichten, Projekte usw. aktuell in der Gruppe geplant sind. Die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit wird ebenso schriftlich festgehalten.

Durch die **Beobachtung der Kinder**, lernen wir deren Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse kennen und können entsprechend unserer Arbeit, die Angebote, Materialien und Räumlichkeiten gestalten. Für jedes einzelne Kind gibt es Beobachtungsdokumentationen: zur Eingewöhnung, zur Entwicklung, evtl. Besonderheiten usw.

Bei der **Sprachstandsfeststellung** (BESK-Kompakt) wird die Sprachentwicklung aller 3-jährigen Kinder genau überprüft. Wortschatz und Grammatik stehen dabei im Mittelpunkt.

Mögliche Entwicklungsverzögerungen können so frühzeitig erkannt werden und die Kinder entsprechend gefördert und unterstützt.

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen besprechen wir mit den Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder im Rahmen eines Gesprächs.

Beobachtungsdokumentation mit KIDIT

Die Kinder werden nach dem Eintritt von uns Pädagoginnen in den Bereichen Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Sinneswahrnehmungen, emotionale Entwicklung und Merkfähigkeit beobachtet und in Fragebögen dokumentiert. Spezielle Begabungen oder mögliche Entwicklungsverzögerungen können so frühzeitig erkannt werden.



AKS-Vorsorgeuntersuchung

Außerdem findet auch ein Seh - und Hörtest statt welcher durch externes Personal vom AKS durchgeführt wird. Bitte sagen sie uns im Vorfeld, wenn ihr Kind bereits in HNO –oder augenärztlicher Behandlung ist oder war. Nach Abschluss des Beobachtungszeitraums übergeben wir im Rahmen eines Gesprächs den Eltern die Ergebnisse der Untersuchung. Die Daten der Untersuchung werden erfasst und statistisch aufbereitet.

BESK bzw. BESK-DaZ kompakt

Zur Feststellung der Sprachkompetenzen in der Bildungssprache Deutsch kommt ein bundesweit einheitliches Instrument zum Einsatz. Dieses impliziert zwei Varianten und trägt die Titel „BESK KOMPAKT“ sowie „BESK-DaZ KOMPAKT. Die Sprachstandsfeststellungen werden von unseren Pädagoginnen in Zusammenarbeit mit den Sprachförderinnen durchgeführt, wobei mit diesem einerseits die Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache (BESK KOMPAKT), andererseits die Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (BESK-DaZ KOMPAKT) festzustellen ist.

Zugleich kommt ein verpflichtendes Übergabeblatt von der elementaren Bildungseinrichtung an die Grundschule zum Einsatz, welches basierend auf den Ergebnissen des Sprachstandsinstruments „BESK (DaZ) kompakt“ Informationen bezüglich der Stärken und förderbaren Bereiche eines Kindes im Bereich der Sprache gibt und eine konkrete Ausgangslage für die weitere Förderplanung bietet. Dieses ist bis spätestens Anfang September an die Grundschulen zu übermitteln und bildet den Stand der Entwicklung des Kindes im letzten Kindergartenjahr im Zeitraum der Beobachtung mit Mai beziehungsweise Juni ab.



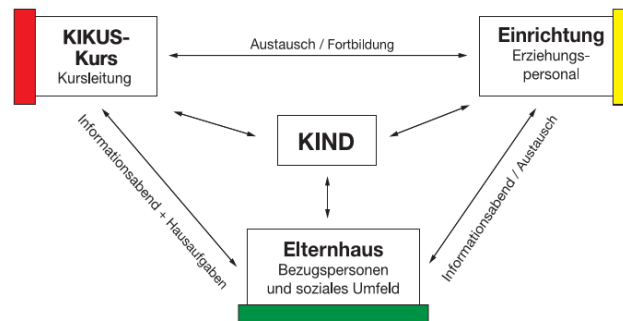
3.2 Sprachförderung im Kindergarten

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“

Ludwig Wittgenstein

Seit vielen Jahren ist die Sprachförderung ein zentrales Thema der Kindergartenpädagogik. Aktuell gibt es keine Sprachförderung durch externe Fachkräfte, dennoch legen wir hohen Wert auf eine zusätzliche Interne Sprachförderung nach dem KIKUS Programm.

Ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 haben die Sprachförderinnen die Sprachförderung neu konzipiert und sich für das Programm KIKUS entschieden. KIKUS bedeutet „Kinder in Kulturen und Sprachen“ und ist eine ganzheitliche Methode, die möglichst früh ansetzt, spielerischen & methodisch aufgebaut ist und die Erstsprache der Kinder impliziert. Die Besonderheit der KIKUS Methode sind deren 3 Bausteine:



Das Kind befindet sich immer im Mittelpunkt dieser drei Einflussbereiche. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist ein wesentlicher Faktor für das Gelingen der ganzheitlichen Sprachförderung.

„Zweisprachigkeit ist kein Makel, sondern eine Chance!“

Edgardis Garlin



3.3 Eingewöhnung im Kindergarten

Damit für euer Kind und für euch selbst der Start in den Kindergarten so angenehm wie möglich verläuft, ist es wichtig folgende Punkte zu beachten:

- Führt im Vorfeld bereits positive Gespräche mit eurem Kind, damit es auf die neue Situation vorbereitet ist. Erklärt ihm auch, wann ihr es abholt, und seid unbedingt pünktlich. Dies gibt dem Kind die notwendige Sicherheit und fördert Vertrauen in uns und euch.
- Beim Bringen verabschiedet ihr euch vom Kind in der Garderobe und wenn erforderlich, könnt ihr noch etwas dort warten, sobald das Kind im Gruppenraum ist. Bitte bleibt in der Garderobe sitzen und erklärt eurem Kind, dass der Gruppenraum für die Kinder ist.
- Sollten bei euch Fragen oder Unklarheiten auftreten, wendet euch bitte frühzeitig an die betreffenden Pädagoginnen – gemeinsam finden wir sicher eine gute Lösung für alle.
- Jedes Kind ist anders, jedes Kind braucht seine eigene Zeit, um sich einzugewöhnen und soll diese auch bekommen.

4. Die päd. Leitlinien und Prozesse in der Kleinkindbetreuung

Bildungsbereiche

Bei der Planung und Gestaltung der Lern- und Bildungsprozesse sowie der individuellen Förderung berücksichtigen wir folgende Bildungsbereiche:

- **Emotionen und soziale Beziehungen:** Identität, Vertrauen und Wohlbefinden sowie Kooperation und Konfliktkultur
- **Ethik und Gesellschaft:** Werte, Diversität, Inklusion sowie Partizipation und Demokratie
- **Sprache und Kommunikation:** Sprache und Sprechen, verbale und nonverbale Kommunikation, Literacy sowie Informations- und Kommunikationstechnologien
- **Bewegung und Gesundheit:** Körper und Wahrnehmung, Bewegung sowie Gesundheitsbewusstsein
- **Ästhetik und Gestaltung:** Kultur und Kunst sowie kreativer Ausdruck
- **Natur und Technik:** Natur und Umwelt, Technik sowie Mathematik

(Vgl. § 4 Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen)



Die folgenden **12 Prinzipien für Bildungsprozesse** (Vergleich/Quelle: LeiLa Teil B, Seite 2ff.) sind wichtige und wertvolle Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie ziehen sich durch alle Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen.

1. **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:** Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mitbedacht werden. (Sensomotorik, Sensorische Integration)
2. **Individualisierung:** Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung des Alltags sowie der Spiel- und Lernsituationen werden diese berücksichtigt.
3. **Differenzierung:** Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen.
4. **Empowerment:** heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat, und somit sein Selbstbewusstsein gestärkt.
5. **Lebensweltorientierung:** Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen usw. machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich mit ihnen weiter auseinanderzusetzen.
6. **Inklusion:** Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung.
7. **Sachrichtigkeit:** Bei der Wissensvermittlung auf richtige Inhalte und Begriffe achten! Das Niveau entspricht dem Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert!
8. **Diversität:** bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft usw.). Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen.



9. **Geschlechtssensibilität:** Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
10. **Partizipation:** bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln.
11. **Transparenz:** Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar machen.
12. **Bildungspartnerschaft:** Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z. B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte, usw.

4.1 Beobachtungen in der Kleinkindbetreuung

In der Kleinkindbetreuung arbeiten wir mit der Entwicklungsschnecke. Die Pädagogin achtet dabei, bei der Erstellung des Bogens, zu dokumentieren, in welchen Bereichen das Kind dem Alter entsprechend sich entwickelt. Die Eltern erkennen somit auf den ersten Blick, was ihr Kind schon alles kann.

4.2 Eingewöhnung in der Kleinkindbetreuung

Die Eingewöhnung ist eine aufregende und manchmal auch schwierige Zeit. Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu den anfangs fremden Personen aufzubauen. Die Kinder brauchen dabei die Unterstützung ihrer Bezugspersonen. An der Eingewöhnung sind also immer mindestens drei Personen beteiligt: Kind, Bezugsperson und Pädagogin.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnungszeit ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen der Pädagogin und dem Kind aufzubauen. Eine Beziehung, die dem Kind Sicherheit bietet. Das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für einen gesunden Start in den neuen Lebensabschnitt und die



Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse. Natürlich soll das Kind in der Zeit auch die Abläufe, Rituale und Regeln, die Menschen und Räume des Kinderhauses kennenlernen. Und auch die Bezugspersonen sollen in der Eingewöhnungszeit einen Einblick in die Arbeit im Kinderhaus bekommen.

Wie lange die Eingewöhnung dauert, das ist von Kind zu Kind verschieden. Die einen Kinder brauchen eine Woche, die andern brauchen zwei bis vier Wochen. Wichtig: Es ist absolut kein schlechtes Zeichen, wenn ein Kind länger braucht. Das Wohlbefinden und die Bedürfnisse des Kindes stehen an erster Stelle.

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit) sowie Gabriele Haug-Schnabel und Joachim Bensele, kann auch bei uns die Eingewöhnungszeit in mehrere Schritte eingeteilt werden:

1. Die Grundphase:

Die ersten Tage: Wenn möglich, sollte das Kind samt Mama/Papa/Bezugsperson nur für eine Stunde kommen. Die Bezugsperson verhält sich passiv („Mamabänkle“), aber aufmerksam gegenüber dem Kind. Sie ist der „sichere Hafen“ für das Kind, zu dem es jederzeit zurückkommen kann. Es finden noch keine Trennungsversuche statt und auch die Pflegeroutinen werden von der Bezugsperson durchgeführt. Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden im Kinderhaus verhält, wird gemeinsam überlegt, wann es zum ersten Trennungsversuch kommen soll.

2. Der erste Trennungsversuch:

Die Bezugsperson geht zum ersten Mal für kurze Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Abschiedsloses Wegschleichen der Bezugsperson in einer für das Kind fremden Situation, ist äußerst problematisch. Das Kind lernt: wenn es sich ablenken lässt, auf die neuen Dinge einlässt und zu vertrauen beginnt, verschwindet die Bezugsperson. Es wird misstrauisch bleiben und seine Spiel- und Explorationsfreude auf null senken. Doch auch lange Abschiedsszenen sollen vermieden werden, denn die tun beiden eher weh. Das Kind wird unsicher, weil es die Unsicherheit und den Schmerz der Bezugsperson spürt. Der Abschied soll liebevoll aber kurz sein - „Kuss und Schluss“. Weint das Kind beim Abschied, soll es die Bezugsperson von sich aus der Pädagogin übergeben,



nie abwarten und sich das Kind von ihr „abknüpfen“ lassen, auch wenn es schwerfällt. Die Bezugsperson zeigt dem Kind damit, dass sie der Pädagogin vertraut und den Wechsel für richtig hält. Andernfalls macht das Kind die Pädagogin für die Trennung verantwortlich – kein guter Start. Lässt sich das Kind schnell von der Pädagogin beruhigen, sollte die erste Trennung maximal 30 Minuten dauern. Lässt das Kind sich allerdings nicht schnell von der Pädagogin beruhigen, wird die Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder geholt. Die zeitweilige Trennung von der primären Bezugsperson ist für das Kind eine anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe. Es ist absolut ok, wenn das Kind beim Abschied weint. Trennungsschmerz ist nichts, was man nicht zeigen darf. Das Kind wird erfahren, dass es Erwachsene und auch andere Kinder gibt, die es trösten, damit es ihm wieder bessergeht.



Dem Kind eine Brücke bauen
(Peter Bauer in: TPS 5/1999)

3. Die Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeit wird jeden Tag etwas länger. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, wird bis zur zweiten Woche mit einem neuen Trennungsversuch gewartet. Was dem Kind in der Zeit der Stabilisierungsphase helfen kann, ist ein Foto der Familie, das Lieblingskuscheltier oder ein Gegenstand der Bezugsperson.

4. Die Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der zuständigen Pädagogin trösten lässt und interessiert am Gruppengeschehen teilnimmt. Das Kind hat gelernt, dass es bedenkenlos bei uns bleiben und spielen kann und dass es ganz sicher wieder von der Bezugsperson abgeholt wird. Ganz wichtig ist, dass die Bezugsperson jederzeit erreichbar ist, sollte es in der Zeit doch noch die eine oder andere Situation geben, in der sich das Kind noch nicht trösten lässt.



5. Alterserweiterte Gruppen

Die Altersmischung ist eigentlich eine normale Sache ☺. Im Alltag gibt es nur selten altershomogene Gruppen. In der Familie, in der Verwandtschaft und Bekanntschaft, auf dem Spielplatz, auf der Straße... oder im Kinderhaus... überall treffen sich Menschen unterschiedlichen Alters. Viel entscheidender als das tatsächliche Alter ist ohnehin der Entwicklungsstand der Kinder.

In alterserweiterten Gruppen ergeben sich unterschiedliche Positionen und Orientierungen im miteinander spielen, lernen, experimentieren, aushandeln oder streiten. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren Kinder und ahmen sie nach, was eine frühzeitige Anregung der individuellen Stärken ermöglicht (optimale Lern- und Entwicklungschancen). Die älteren Kinder lernen sich auf die jüngeren Kinder einzustellen, um ihnen zu helfen oder etwas beizubringen, was eine komplexe Leistung darstellt. So üben und festigen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse („Lernen durch Lehren“), was sich wiederum positiv auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt. Wenn ein jüngeres Kind beispielsweise mit einem älteren Kind Ball spielt, dann lernt das Jüngere vielleicht erst den Ball zu fangen und zu werfen, das Ältere kann das schon, muss nun aber besonders gezielt und vorsichtig werfen, sodass das jüngere Kind überhaupt eine Chance hat, den Ball zu fangen und zudem muss es auf die wahrscheinlich eher schwierigen Würfe des jüngeren Kindes reagieren. Kinder werden in alterserweiterten Gruppen auf vielfältige Weise in ihrer Entwicklung angeregt.

Als pädagogische Fachkraft gilt es immer wieder die Balance zwischen Kind zentriertem und gruppenzentriertem Fokus zu halten. Es gilt die Gruppe feinfühlig zu regulieren, Gruppenaktivitäten anzuregen und zu begleiten, sowie auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder angemessen einzugehen. Unser Ziel ist es, möglichst feinfühlig, verlässlich, vertrauensvoll und verfügbar für die ganze Kindergruppe zu sein.

Um ein einjähriges Kind nicht zu überfordern, braucht es eine fixe Bezugsperson, eine stabile Gruppe, viele Bewegungsmöglichkeiten, ein dem Alter entsprechendes Materialangebot, gleichbleibende Rituale und kleine Gruppen. Es soll Rückzugsmöglichkeiten haben, wenn es allein sein möchte. Ein älteres Kind braucht neben den sozialen Kontakten zu Jüngeren auch Gelegenheit mit Gleichaltrigen zusammen zu sein, die ähnliche Interessen und Fertigkeiten haben. Dies ist besonders wichtig, da es sich vermehrt für die Natur, Technik, die

soziale Umwelt und anspruchsvolle Spiele interessiert und sich mit Gleichaltrigen messen und auseinandersetzen will. Das soll ungestört von den Kleineren möglich sein.



6. Ein Tag bei uns – Tagesablauf

6.1 Ein Tag im Kindergarten

07:15 Uhr bis 09:00 Uhr	Eingangsphase, Freispiel, Impulse, freie Jause
09:15 Uhr bis 09:30 Uhr	letzte Spielmöglichkeit, Aufräumen
09:30 Uhr bis 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 Uhr bis 10:15 Uhr	gesunde Jausen Box von zu Hause
10:15 Uhr bis 11:00 Uhr	Geleitete Aktivität, Ausflüge, Turneinheit, Bücherei-Besuch
11:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Freispiel, wenn möglich im Garten, Abholzeit
11:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Mittagstisch & Ruhezeit
13:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispiel, Impulse
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	gesunde Jausen Box von zu Hause
15:30 Uhr bis 16:00 Uhr	Freispiel, wenn möglich im Garten/Spaziergang, Abholzeit
16:00 Uhr bis 17:30 Uhr	Freispiel, Abholzeit

6.2 Ein Tag in der Kleinkindbetreuung

07:15 Uhr bis 09:15 Uhr	Eingangsphase, Freispiel, Impulse
09:15 Uhr bis 09:30 Uhr	Morgenkreis, geleitete Aktivitäten
09:30 Uhr bis 10:00 Uhr	gesunde Jausen Box von zu Hause
10:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Freispiel, wenn möglich im Garten / Turnsaal, Abholzeit
11:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Mittagstisch & Ruhezeit
13:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispielzeit, Impulse
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	gemeinsame gesunde Jause
15:30 Uhr bis 16:00 Uhr	Freispiel, wenn möglich im Garten/Spaziergang, Turnsaal
16:00 Uhr bis 17:30 Uhr	Freispiel, Abholzeit



7. Pädagogische Schwerpunkte

7.1 Freispiel

Für die Kinder ist das Spielen ein zentraler Bestandteil ihres Lebens. Im freien Spielen lernen sie ohne Zwang und Leistungsdruck unglaublich viel, weshalb wir das Freispiel als wichtigen Teil des Tagesablaufs erachten. Die Kinder dürfen selbstständig den Ort, die Spielpartner, die Materialien, die Dauer und die Ideen ihres Spieles wählen. Sie dürfen Beobachten oder einfach herumstehen, anderen zuhören, liegen und träumen, oder nachdenken, gemeinsam Pläne aushecken und Geschichten erfinden. Sie lernen eigene Interessen kennen, gewinnen an Selbstständigkeit, lernen Konflikte zu lösen, erfahren sich selbst als Teil einer Gruppe, Beziehungen und Freundschaften entstehen.

In der Freispielzeit können die Pädagoginnen die Aktivitäten beobachten und dabei die Kinder und deren Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse besser kennen lernen. Sie können die Angebote, die Materialien und Räumlichkeiten entsprechend gestalten. Da kann auch vorkommen, dass die Wochenplanung verworfen wird, denn uns ist es wichtiger auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, als stur das geplante Angebot durchzudrücken.

Während der Freispielzeit finden auch die Einzelförderungen statt. Die Pädagoginnen können sich Zeit für die einzelnen Kinder nehmen und besonders auf deren individuellen Bedürfnisse und Interessen eingehen.





Wann immer das Wetter es zulässt, wird der Garten genutzt. Dort ist viel Platz für Bewegung. Die Kinder können mit den Laufrädern und Autos herumsausen, auf Bäume klettern, Sandburgen bauen, schaukeln, Fußball oder Fangspiele spielen, rennen, sich verstecken und Dinge entdecken.



„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“

Astrid Lindgren

7.2 Impulse

In der Freispielzeit werden passend zum Thematischen Schwerpunkt verschiedenste Angebote bereitgestellt. Das können beispielsweise Werkarbeiten sein, es wird gekocht oder gebacken, mit verschiedensten Materialien experimentiert, oder die Puppenküche neu dekoriert, ein Piratenschiff im Turnsaal gebaut, oder es kommt eine Märchenerzählerin oder die Lesepatin zu Besuch....





7.3 Morgenkreis

Jeden Morgen versammeln sich die Gruppen zum Morgenkreis. Wer ist alles da und wer fehlt? Allfälliges wird besprochen, Lieder oder Gedichte werden wiederholt.



7.4 Geleitete Aktivitäten

In jeder Gruppe finden täglich gezielte Angebote in den folgenden Bereichen statt:

- Sprachbildung und –Förderung: Gespräche, Rätsel, Geschichten, Märchen und Bilderbücher, Gedichte, Reime und Fingerspiele usw.
- Sensomotorische- und Bewegungserziehung: Turn-Einheiten und Bewegungsspiele, Bewegungsgeschichten, Massagen usw.
- Angebote zur Förderung der Sozialen und Emotionalen Entwicklung: Kreis- und Gesellschaftsspiele, Gespräche, Geschichten und Impulse zu den Themen Gefühle und soziale Verhaltensmöglichkeiten, Rollenspiele usw.
- Angebote, die Kreativität und Fantasie anregen: Werkarbeiten, Malen und Zeichnen, Phantasiereisen usw.,
- Rhythmisch- Musikalische Erziehung: Lieder, Klanggeschichten, Tänze, musizieren mit Rhythmusinstrumenten, Bodypercussion usw.
- Angebote zur Förderung von Denk- und Merkfähigkeit: Theater und Rollenspiele, Gedichte, Tischspiele wie das altbekannte „Memory“, Problemlösungsstrategien entwickeln, Zahlenland, usw.
- Förderung des Lern- und Leistungsverhaltens: ein spielerisches Entdecken minimiert den Leistungsdruck und stellt die Stärken der Kinder in den Vordergrund. Dies dient als Grundlage für eine positive Arbeitshaltung, die aus einer intrinsischen Motivation



heraus entsteht. Die Förderung in diesem Bereich findet hauptsächlich unbewusst statt und zieht sich durch sämtliche Bereiche.

- Umweltwissen und Orientierungskompetenz: Angebote zu den Themen Jahreszeiten, Natur und Tiere, Mülltrennung, Nachhaltigkeit, Spaziergänge und Ausflüge, Verkehrserziehung usw.
- Gesundheits- und Sexualerziehung: Angebote zum Thema „Mein Körper“, Zahnprophylaxe und Körperhygiene, was ist gesundes/ungesundes Essen usw.
- Wertvermittlung und Religiöse Erziehung: religiöse Feste im Jahreskreis, Bibelgeschichten, Gebete, Angebote zu den verschiedenen Religionen, Verantwortungsbewusstsein stärken und Wertschätzung entwickeln, usw.
- Förderung der Körperwahrnehmung, Geschmack-Geruch-Tast- und Hörspiele, Experimente usw.

7.5 Spaziertage und Exkursionen

Unsere Kindergruppen machen regelmäßig Spaziergänge und Ausflüge! Im Herbst besuchen sie beispielsweise den Dorfsplatz. Im Winter machen sie einen Schneespaziergang, im Frühling vielleicht zum Bauernhof, im Sommer gehen sie zur Feuerwehr, Rettung oder Polizei... sie besuchen die Bewohner des Pflegeheims im Sozialzentrum Altach oder stöbern durch die Kinderbücher der Altacher Bibliothek. Die Kinder lernen auf diesem Weg Altach besser kennen. Sie üben das richtige Verhalten im Straßenverkehr und bewegen sich an der frischen Luft.





8. Gesundheitsförderung

8.1 Mittagstisch und Ruhezeit

Das Küchenteam des Sozialzentrums Altach kocht für die elementarpädagogischen Einrichtungen täglich ausgewogene Mahlzeiten. Bei der Gestaltung des Speiseplanes wird auf den Einsatz bester Lebensmittel mit möglichst hohem Bioanteil geachtet. Zusätzlich spielen Abwechslung, Saisonalität, Frische, Regionalität und Nachhaltigkeit in der Erzeugung eine wichtige Rolle. Selbstverständlich berücksichtigen wir Vegetarier und Kinder, die kein Schweinefleisch essen. Über Allergene oder verwendete Zutaten geben wir gerne Bescheid!

Zum Mittagessen treffen sich alle Kinder im Speiseraum. Das Essen wird im Sozialzentrum zubereitet und frisch geliefert. Wir versuchen eine möglichst ruhige und familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der jeder Bissen genossen werden kann. Wichtig ist uns ein wertschätzender Umgang mit dem Essen und dazu gehört, dass die Kinder erfahren, was sie da essen und woher das kommt. Auch beim Mittagessen dürfen die Kinder weitgehend selbst auswählen, wovon sie wie viel essen wollen.



Nach dem Essen gehen alle gemeinsam in den Ruheraum. Jedes Kind, das schlafen möchte, hat ein kleines Bettchen samt Kissen und Decke. Ziel ist, dass die Kinder zur Ruhe kommen und vielleicht sogar einschlafen.



Weitere Informationen sind auf unserer Homepage zu finden:

aktuelle **Speisepläne**: <https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/speiseplaene/>
ein Blick in die **Küche**: <https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/>

8.2 Ausgewogene Jause in der Jausen Box

„Jause ist ein Stück von Zuhause“ - was Persönliches. Jedes Kind hat andere Essgewohnheiten oder andere Kulturen, Allergien usw. Daher darf jedes Kind die Jause von zu Hause mitbringen.



- Was gehört in eine Jausen Box?
- Frisches Obst: Apfel-, Birnenschnitze kindgerecht geschnitten, Banane, Erdbeeren usw.
- Gemüse (zum Beispiel Tomaten, Gurkenscheiben, Paprikastreifen)
- Müsliriegel (möglichst ohne Zucker)
- kleine Milchspeisen (Joghurts, usw.)
- Getreideprodukte aus Vollkorn (Brot, Semmeln, Haferflocken, Cornflakes, Vollkornbrot mit Frischkäse bestrichen, Knäckebrötchen)
- Bitte zusätzlich jeden Tag eine Trinkflasche befüllt mit Wasser.



8.3 Bewegung

Wir wollen zu einer gesunden Lebensweise der Kinder beitragen, ihre Motorik, Koordination und Kondition fördern und Freude an Bewegung vermitteln.

Unser Bewegungskonzept:

- Räumliche Gestaltung: veränderbare Spielräume und Materialien
- Freigewählte, situative Bewegungsaktivitäten -> selbstständiges Tun (Bewegungsbaustelle, Bewegungslandschaft im kleinen Turnsaal)
- Wöchentliche Turneinheit im großen Saal (KOM)
- Pädagogisch geplante und geleitete Bewegungserziehung (Tanz, Bewegungsparcours, Rhythmik, Sportarten kennenlernen, Alltagsmaterialien...)
- Lebensraum Natur (Ausgehtage/Ausflüge)
- Unser großer Garten lädt zum Spielen und Experimentieren ein. Ein altersentsprechender Fuhrpark im geteerten Bereich steht den Kindern zur Verfügung.

9. Kinderschutz

Die Maßnahmen zum Schutz der Kinder haben wir in einem Konzept zusammengefasst. Dieses ist auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/standorte/kinderhaus-kirchfeld/>

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/standorte/kinderhaus-kirchfeld/>



10. Zusammenarbeit im Team

Unser Team ist groß und jeder Pädagoge:in und Assistent:in hat ihre eigene, besondere Weise, wie sie mit den Kindern arbeitet. Dennoch gibt es Ansprüche, die wir alle an uns selbst und unsere pädagogische Arbeit stellen: Empathie, Geduld, Respekt, Wertschätzung und Offenheit, Kreativität und eine reflexive und selbstkritische Grundhaltung. Der tägliche Austausch zwischen den Mitarbeiter:innen, sowie die Teamsitzungen sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Es finden regelmäßig Kleinteamsitzungen, Gruppenleiterinnensitzungen und monatlich Teamsitzungen mit allen Mitarbeiter:innen statt. Diese Sitzungen dienen zur gemeinsamen Planung, zur Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit, sowie zur Organisation von Allfälligem. Alle Mitarbeiter:innen sollen die eigenen Fähigkeiten und Stärken optimal einsetzen können. Was uns außerdem sehr wichtig ist, ist die ständige Weiterbildung (Pädagogische bzw. Erziehungswissenschaftliche und Entwicklungstheoretische Konzepte und Ideen, Fortbildungen für Kindergartenpädagog:innen und Assistent:innen) und die fortlaufende Weiterentwicklung der eigenen Arbeit.



Ilayda Toprak, Simone Furxer, Nina Fitz, Heike Holler, Corinna Pfandlbauer, Michaela Enzinger, Karin Mayer, Yagmur Arslan, Bianca Steigl, Sandra Nesensohn



11. Familienarbeit/Elternarbeit

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Damit sich jedes Kind bei uns wohl fühlen und bestmöglich entwickeln kann, ist eine aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog:innen unumgänglich. Wir verstehen uns als unterstützende und stärkende Partner für die Eltern und Erziehungsberechtigten. Familien- und Kindergartenarbeit sollen einander ergänzen und bereichern. Wichtig ist uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung.

Der Austausch mit den Eltern findet bei uns folgendermaßen statt:

- „Tür-und-Angel-Gespräche“
- Elterngespräche mit vereinbartem Termin
- Elternabende und Elterninformationen
- schriftliche Informationen, Aushänge
- gemeinsame Feste und Aktivitäten
- Fotobücher oder Portfolios für die Kinder

Dieser Austausch schafft eine gute Basis, um Verhaltensweisen und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erklären und gegebenenfalls darauf zu reagieren (z.B. mit Logopädie, Sprachförderung, Kinderarzt, usw.). Über mögliche Zusatzangebote beraten wir die Eltern persönlich und individuell im Gespräch. Wenn Fragen, Wünsche, Unsicherheiten oder Bedenken auftauchen – zögert bitte nicht damit uns anzusprechen! Wir nehmen uns gerne dafür Zeit!





12. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen zusammen.

Regelmäßige Kooperation mit:

- Land Vorarlberg, pädagogische Fachaufsicht
- Gemeinde
- Sozialzentrum
- Eltern, Familie des Kindes
- Kindergärten (gemeinsame Feste, Besuche, etc.)
- Pädagog:innen (Leiterinnensitzung)
- Sprachförderin
- Volksschule und andere Schulen
- AKS: Kindergartenvorsorgeuntersuchung
- Zahnprophylaxe

Bedarfsorientierte Zusammenarbeit mit:

- AKS: Kinderdienste, "Heilpädagogischer-kinderpsychiatrischer Sprechtag"
- IFS: Institut für Sozialdienste
- SPZ: Sonderpädagogisches Zentrum
- JUMI- Mobile Kinderbildungs - und Betreuungseinrichtung für Inklusion und Integration
- Jugendwohlfahrt
- Kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz des Landeskrankenhauses Feldkirch
- Kirche
- Vereine (Obst- und Gartenbauverein, ,Feuerwehr, etc.)
- Andere: Bäckerei, Metzgerei, Polizei, ...
- Bücherei

12.1 Sozialzentrum – ein Zusammentreffen der Generationen

In enger Zusammenarbeit mit dem Sozialzentrum möchten wir den Kontakt zwischen den Kindern und den Bewohnern aufbauen und verstärken.



Einmal monatlich planen die Kindergartenpädagog:innen im Rahmen eines Halbtages eine besondere Aktivität, die zusammen gestaltet und erlebt wird.

Dies kann sein...

- ein Spiel- oder Singnachmittag
- ein Spaziergang
- ein Besuch auf dem Spielplatz
- ein Werk – und Malnachmittag
- Turnen mit den Bewohnern des SZ usw.
- Dabei wechseln sich die Kindergärten/Kinderbetreuung jährlich ab

Das Ziel dieser Aktionen ist es, die unterschiedlichen Generationen zusammen zu führen. Die Kinder sowie auch die Bewohner des Sozialzentrums sollen Freude an diesen Treffen und an dem gemeinsamen tun haben.

12.2 Büchereiprojekt

Bereits seit 2011 besteht eine enge Kooperation zwischen den Kindergärten und der Bibliothek Altach. Basis dieser Zusammenarbeit ist die sprachliche Frühförderung, der Umgang mit Büchern und die dadurch geschaffenen Grundlagen zur Förderung der Lese- und Medienkompetenz.

Einmal im Monat besuchen Altacher Kindergartengruppen die Bibliothek Altach. Nach einem kurzen Begrüßungsritual wird den Kindern ein Bilderbuch vorgelesen. Manchmal in verschiedenen Sprachen – dann fungieren Eltern als „Lesepaten“. Es ist uns wichtig, die Eltern einzubeziehen und wir freuen uns über die Mithilfe und das bereichernde Mitwirken beim Projekt.

Damit das Gehörte noch einmal vertieft werden kann, steht das jeweilige Buch in den Kindergartengruppe zum Nachblättern und nochmaligen Vorlesen zur Verfügung.

Ein wichtiger Bereich während der Bibliothekbesuche macht die Buchausleihe und Rückgabe aus. Jedes Kind darf bis zum nächsten Besuch ein Bilderbuch ausleihen und in einer Büchertasche mit nach Hause nehmen. Wird das Buch ordnungsgemäß retourniert, erhalten die Kinder zur Belohnung einen Stempel ins Ausleihheft.

Für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache stehen zweisprachige Bilderbücher zur Verfügung. So lernen sie von Klein auf, welche Unterschiede zwischen Deutsch und ihrer Muttersprache im Schriftbild, im Duktus oder im Leserhythmus bestehen.



13. Öffentlichkeitsarbeit

Auf unserer **Homepage** sind sämtliche Infos und Neuigkeiten zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/>

Zudem veröffentlichen wir regelmäßig kleine Berichte im Altacher **Gemeindeblatt**.



14. Schlusswort

Dieses Konzept soll unsere pädagogische Grundhaltung beschreiben und einen Überblick über die Rahmenbedingungen im Kinderhaus Kirchefeld geben. Sie soll Eltern, neuen Kollegen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und zeigen, wo wir welche Schwerpunkte setzen.

Ein Konzept zu erarbeiten, bedeutet eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit, den eigenen Wertvorstellungen und den pädagogischen Zielen. Weil uns eine fortlaufende Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtig ist, ist auch das Konzept nicht als abgeschlossene Arbeit anzusehen, sondern vielmehr als aktueller Leitfaden anhand und an dem gearbeitet wird.

Es dankt für euer Interesse

Das Kinderhaus Kirchefeld Team



15. Literatur und Quellen

Quelle: BildungsRahmenPlan https://bildung.bmbwf.gv.at/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Quelle: Land Vorarlberg [https://vorarlberg.at/-/elementarpaedagogik\(vorarlberg.at\)](https://vorarlberg.at/-/elementarpaedagogik(vorarlberg.at))

Quelle: Bundeskanzleramt, Kinderschutzkonzepte, Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit in Österreich, 2023

Quelle: Leila Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen 2018, Amt der Vorarlberger Landesregierung

<https://vorarlberg.at/documents/302033/473204/Leitfaden+familypoint+WEB.pdf/352ee5a2-eb6d-6d3e-9982-e2dd8cf0096d>

Quelle: Homepage <https://kinderbetreuung.altach.at/>